

## Protokoll

der

**Vollversammlung der GemeindereferentenInnen / GemeindeassistentenInnen**

**Mittwoch, 29. Juni 2022, Salesianum, München**

**Thema:**  
**Quo Vadis Digitales? Von analogen Verpflichtungen und digitalen Verheißungen**

Anwesende Sprecherräte: Florian Wagner, Philip Moser, Gudrun Beck, Andrea Motzke, Tobias Gaiser, Stefan Erhard

Entschuldigt/krank: Bettina Ruhland

Moderation (am Vormittag): Rosi Bär-Betz, Manfred Bugl

### Ablauf

*ab 9 Uhr – Ankommen mit Kaffee und Brezen im Vorraum*

#### **Begrüßung (9.32 Uhr)**

Florian Wagner eröffnet die Vollversammlung und begrüßt alle Anwesenden ganz herzlich – vor allem nach dieser Corona-Pause. (Florian entschuldigt Bettina).

Florian dankt der Rosi und dem Manfred für die Moderation

Begrüßt die VertreterIn der Dienstgeber-Seite: Dr. Hellemann und Danijela Pöschl sowie Frau Koch.

Begrüßt Sprecherrat der Diakone: Willi Kuper. Sprecherrat PastoralreferentenInnen: Judith Einsiedel (und Gerhard Hueck, kam am Nachmittag dazu). Vertreter der Religionslehrer: Karsten Härle de Carvalho

Priesterrat: Andreas Zach, lässt sich entschuldigen

#### **Konferenzteil 1**

Begrüßung der „Neuen“ mit der Bitte, aufzustehen: „vier Neue“ erhalten eine kleine „süße Aufmerksamkeit“ (Hanuta).

Vorstellung der Auszusendenden: Elisabeth Nauderer, Elisabeth Boxhammer, Caroline Auer, Mandy Adam (lässt sich entschuldigen).

Aussendungsfeier am 15.10. im Münchner Dom. Ggf. mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen untereinander. Infos dazu folgen noch.

Ehrungen der KollegenInnen mit einem Dienstjubiläum:

- Für 25 Jahre: Marion Dafner-Freese, Jasmin Lang, Ulrike Leiningner, Danijela Pöschl
- Für 40 Jahre: Luise Schudik
- Claudia Kast und Claudia Nürnberger für 25 und 26 Jahre
- Für 40 Jahre: Toni Leiteritz (Ruhestand und nicht anwesend, Honig wird ihm zugesandt) Philip überreicht an alle jeweils ein Glas Honig.

**MAV-Bericht** Tobi Gaiser (9.44 Uhr, zeitlich vorgezogen)

- Prozess und Überleitung neuer Stellenplan
- Dank für die gute und transparente Zusammenarbeit an Danijela Pöschl sowie an die Hauptabteilung 3.1
- Versichert allen Anwesenden, dass er alle „Fälle“ im Einzelnen im Blick hatte

Tobias ermuntert bzgl. „Mobiles Arbeiten“

Tobias ermuntert ganz generell dazu, bei Problemen aller Art frühzeitig mit der MAV in Kontakt zu treten, nicht erst dann, wenn das „Kind in den Brunnen“ gefallen ist.

Tobias entschuldig Robert Winter wegen Krankheit.

#### **Danijela Pöschl (9.50Uhr)**

Infos zum neuen Stellenplan. Der neue Plan/Rückmeldungen liegt momentan bei der MAV, dann folgt die IBK, und am Ende bekommt den Stellenplan Dr. Hellemann vorgelegt.

Möglichst wenig Überbuchungen.... Immer im Einverständnis mit KollegenInnen und Rücksprache, ob auch 2. Option in Ordnung wäre.

Ende Juli bekommt jede/r eine eigene Email mit der eingeplanten Stelle.

Die Zuweisung benötigt noch Zeit zwecks Absprachen mit alten und neuen Dienstvorgesetzten.

Die Stellenzuweisung erfolgt zum 1.1.2023.

Bei Fragen immer gern anrufen oder eine Email schreiben – also Kontakt aufnehmen.

Zur Entgeltordnung wird gerade ein Plan/Dokument ausgearbeitet. Außerdem erfolgt wieder der Herbsttribrief. DP betont abschließend, dass es ihr wichtig ist, dass immer alle gut informiert sind.

#### **Infos von Frau Hausmanninger-Förster – Berufsverband (9.54 Uhr)**

Versammlungen immer Hybrid, 70 Mitglieder. Arbeitskreise: Film-AK, wegen Jubiläum 100 Jahre Laien. Finanziert durch Michaelsbund und Ordinariat. Film wird zur Aussendungsfeier im September fertig und wird an alle verschickt und darf beispielsweise auch für die Arbeit verwendet werden. PS: ein Filmtitel wird noch gesucht!

Vom Bundesverband profitieren alle GR sehr, der sich in den Synodalen Weg einbringt.

Beitrittserklärungen mit dabei.

Aktuelle Umfrage des Bundesverbandes über Machtmissbrauch. Befragt werden die Laien in der Pastoral. (Umfrage wurde über den Newsletter verschickt). Bis zum 15. Juli darf man noch zurück melden. Auch PastoralreferentenInnen dürfen an der Umfrage teilnehmen.

Florian verweist nochmals an den Newsletter - sehr gern anmelden!

Florian verweist darauf, dass keine Anträge gestellt wurden. Florian bedankt sich an die Protokollanten (Stefan und Gudrun).

Ergänzung von Danijela Pöschl: Vorsicht vor Fake-Emails vom BKA, wo man innerhalb von 72 Stunden antworten soll! GV weiß davon und Warnhinweise sollen kommen. (Vorsicht: Absender ist wohl „gmail“)

Anliegen von Frau Sabine Fett zu „mobilen Daten“: permanent erscheinen durch Updates am Pc neue Icons. Vorab Infos über Änderungen wären wünschenswert – Anliegen wird an die EDV weitergegeben u.a. von Dr. Hellemann.

#### **TOP Gespräch mit Kardinal Marx (KM)**

10.05 Uhr Ankunft Kardinal Marx. Kardinal Marx wird von Florian begrüßt. Übergabe an Rosi als Moderatorin. Begrüßt Herrn Kardinal ganz herzlich zur Vollversammlung.

#### **Anspiel: „Ein ganz normaler Tag“**

##### **Umfrage**

(Umbau Bühne) Moderator Manfred Bugl leitet zur Umfrage hinsichtlich der „Wirksamkeit“ hin. Was hilft oder hindert uns, um wirksam sein zu können?

Andrea (10.17Uhr) stellt die Umfrage vor und bedankt sich bei allen Beteiligten. Verweist darauf, dass die Umfrage nicht repräsentativ ist, aufgrund der zu geringen Anzahl.

Vier Satzanfänge, die vervollständigt werden sollten – siehe dazu Präsentation – die allen gezeigt wird.

Philip betont den positiven Blick auf unsere Berufsgruppe. „ich bin wirksam, wenn...“ (siehe Präsentation).

„Nah am Menschen sein“; ...Freiräume und eigene Schwerpunkte gesetzt werden dürfen.

„Ich bin wirksam, wenn ich meine Berufung lebe...“

„Wirksam durch eine gute Führung ...ich ernst genommen werde und wo es klare Zuständigkeiten gibt.“

Andrea: „Ich werde behindert wenn...“: zu viel Verwaltung, belastende Arbeitsbedingen, schlechte oder kein Teamarbeit, „desstruktiver Erlaubnisdiskurs“ (Priester einfliegen lassen muss). Auch Angst, leidende Gesundheit oder mangelnde Wertschätzung werden genannt. -> Word-Cloud.

Rosi (10.27Uhr): Dankt Philip und Andrea und allen, die sich daran beteiligt haben. Rosi bittet Kardinal auf die Bühne. Kardinal soll bitte 6 Schlagworte nennen, die ihm besonders aufgefallen sind...

Kardinal begrüßt alle Anwesenden der Vollversammlung und dankt allen für den Einsatz.

Folgende (sechs) Stichpunkte/Schlagworte nennt der Kardinal:

- Wirksamkeit
- Teamarbeit / Miteinander
- Gute Rahmenbedingungen
- Klare Ziele und Kompetenzen (Charismen, Möglichkeiten und Grenzen)
- ...

Kardinal ergänzt mithilfe von Rosi:

- Leitung
- Gemeinsame Ziele (auch Fortbildung).

Unsere Auswahl wird vorgestellt (siehe dazu Präsentation!)

### **Erster Punkt (Manfred): „gute Zusammenarbeit“**

Manfred greift den Aspekt zur „guten Zusammenarbeit“ auf, mit seinen zunächst guten und dann auch negativen eigenen Erfahrungen in seiner pastoralen Tätigkeit.

Erfahrung der Teilnehmer: ca. mehr als die Hälfte der Anwesenden der VV steht auf, welche ähnliche negative Erfahrungen machten. Anregung: auch beim Kardinal könnte künftig doch beispielsweise ein/e PastoralreferentIn predigen.

Kardinal verweist auf eine künftige Dialog-Predigt bei einem anstehenden Jubiläum der PastoralreferentenInnen. KM betont den Inhalt der Predigt, die Qualität. KM betont, dass niemand sanktioniert wird, obgleich keine Ordnung erlassen werden soll, dass jede/r predigen darf. Priester sollen das mittragen. Von „München“ (EOM) kommen jedenfalls keine Verbote. ... Kardinal stellt fest: auch Priester möchten immer mehr im Team arbeiten, das ist anders als früher und macht dem Kardinal Freude.

KM betont auch die „Feedback-Kultur“ die man dann einführen sollte, im Sinne der Wirksamkeit, um Resonanz zu bekommen.

Fazit: Die Ordnung (Predigtendienst) soll im Frieden geschehen, nicht im Kampf miteinander.

### **Zweiter Punkt (Rosi): „Leitung die nicht leitet“**

Schwester Ruth-Maria greift eine konkrete Situation auf, nicht sattfindende Dienstgespräche und Vereinbarungen, die dann ganz anders ausgeführt werden, als ursprünglich besprochen.

Also Leitung, die nicht verlässlich oder nicht berechenbar ist. Oder aber auch Leitung, die nicht greifbar ist (kurzfristiger Ausfall des Priesters bei einer Erstkommunionfeier).

So wie die Verwaltungsleitung etabliert ist, so sollte auch das Team entsprechend nach Kompetenz agieren. Priester muss nicht automatisch Leiter sein.

KM dazu: KM greif die Unfähigkeit der Führung/ Führungsverantwortung auf, verweist jedoch auch

auf Codex 129: durch göttliches Recht. KM Störungen: Leitungsmängel und Kommunikation. Daher, neue Modelle entwickeln und im Team zu arbeiten. „Was heißt kooperativ? Wird geistig miteinander gearbeitet? Was ist ein Qualitätsmerkmal im Team?“

KM verweist auf zwei Pilotprojekte, um zu schauen, ob das geht, dass Leitung anders wahrgenommen wird. ...Auch Ehrenamtliche gut integrieren. Im EOM wird zunehmend auch von Nicht-Priestern Führung übernommen. KM betont auch die Vielfalt unter den Priestern. Priester werden aber auch künftig Pfarrer der Gemeinde sein!

#### **Dritter Punkt (Manfred): „destruktiver Erlaubnisdiskurs“**

An dieser Umfrage beteiligen sich alle anwesenden TeilnehmerInnen per Mentimeter.

Abstimmung (sichtbar per Präsentation): Taufe 54, Trauung 39, Krankensalbung 58, nichts davon 3  
KM fragt, wer sich ein Priesteramt vorstellen könnte (2/3 dazu stehen im Saal auf). KM betont das sakrale Amt in der Kirche. Grundproblem hier: „die starke Wucht des sakralen!“ Wer soll dazu stehen! KM betont, dass das ein längerer Weg ist.“

#### **Vierter Punkt (Rosi): „Freiräume erhalten“**

Dazu Kollegin Conny Geiser zur Situation: Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen, damit man als Hauptamtlicher nicht überall und nirgends ist.

KM dazu: es soll eine „ermöglichende Leitung“ geben. FOBI auch für Leitungskräfte geben. Für die Berufszufriedenheit ist wichtig, ob ich das, was ich kann, einbringen kann und ob das mit positiver Wertschätzung gesehen wird. Frage auch nach Bestimmung: „nicht die Frage, was singe ich gerne, sondern auch die Frage, was singen die Leute gerne?“

#### **Punkt fünf (Manfred): „belastende Arbeitsbedingungen“**

Dazu Statement von Danijela Pöschl: „wir können Seelsorge“ ...problematisch sind die großen Räume, fast niemand (ganz wenige Ausnahmen) ist in einer Einzelpfarrei tätig. Problem: Unklarheit in den Aufgaben und Befugnissen. Eine oft unausgesprochene Wertschätzung. Auch die Gesundheit leidet – immer mehr Erschöpfung.

KM: Problem ist nicht einfach lösbar. „Pfarrei“ ist allerdings nicht am Ende, Pfarreien bleiben das Rückgrat der Kirche (städtische Entwicklung mag anders sein als auf dem Land), wo Menschen in Berührung kommen. Keine Riesen-Pfarreien. Ein PV deckt nicht immer alles ab: Schulpastoral, Krankenpastoral etc.. Wie kann das geschehen, dass Sozialraum und PV gut zusammenarbeiten!? Das ist laut KM noch offen. Doch: Kirche vor Ort ist eine gemeinsame Geschichte. Eine gute und endgültige Struktur ist noch nicht gefunden. ... Viele (Menschen) kommen nur mit der Schule in Kontakt mit der Kirche, daher darf in der Schule kein Rückzug seitens der Pastoral stattfinden. Dekane werden künftig eine Schlüsselrolle einnehmen und Ressourcen und Begabungen in den Blick nehmen müssen. KM Zielrichtung: Kategoriale Seelsorge und territoriale Seelsorge muss stärker zusammenwirken, um deutlich zusammen: das ist Kirche.

#### **Punkt sechs (Rosi): „Nah am Menschen sein“**

- Frage Rosi an alle – auch an den Kardinal: Wer hat Beruf gewählt, weil er nah am Menschen sein will? (fast alle dazu stehen auf diese Frage auf)
- Frage zwei: wer ist aktuell nah am Menschen? (einige setzen sich hin)
- Frage drei: im Bezug auf die neuen Strukturen: relativ viele bleiben dabei stehen!

KM dazu: Er ist nah am Menschen, auch bei der Firmung, aber natürlich anders aufgrund seines Amtes.

Wichtig, KM: Auch selektiv nah am Menschen sein. Dort, wo man ist, auch wirklich da zu sein! Nicht überall muss man/ein Priester „auftauchen“. Nah am Menschen, aber bei allen ist es sicherlich leider nicht möglich.

KM greift auch Aspekt der FOBI auf, Exerzitien. KM lobt die Beteiligung der Gemeindereferenten bei Exerzitien!

## **Rückmeldung des Plenums (Manfred) – Mentimeter**

(nur eine Antwortmöglichkeit!)

- Konkret und aussagekräftig: 13 Stimmen
- Zukunftsweisend und mutig: 21 Stimmen
- Ernüchternd: 20 Stimmen
- Unklar: 12 Stimmen

## **Schlusswort Kardinal**

Dankt allen für die Arbeit! Nicht nur Priesterberufe sind wichtig, sondern auch andere Berufe – also GemeindeferentInnen.

Wie die Botschaft des Evangeliums in die offene Gesellschaft neu auslegen/verkünden? Was bedeutet es, wenn wir von Gott reden? Gottes Reich! ... Die Institution darf auch nicht zu viel über Gott wissen. Immer wieder schauen, ist das die Botschaft Gottes? Präsentische Eschatologie – Hier und Jetzt, in der Eucharistie; Alt und Jung, Geschiedene, sex. Orientierung ...

Das muss deutlich werden, nicht nur um Strukturen, sondern im Kern darum, was wollen wir als Christen den Menschen sagen? Nicht nur Werte. Jesus hat vom Reich Gottes gesprochen. Hier und jetzt. Dann werden wir alle anders leben. Also, ermunterungs-Charakter, Zuversicht, Zuspruch, Trost ... Berufung! ...dazu braucht Jesus uns!!

*(Anfrage mit Überreichung eines Briefumschlags zu einer persönlichen Taufferlaubnis)*

Rosi bedankt sich beim Kardinal herzlich für das Gespräch. Die Moderation wird wieder zurück an den Sprecherrat übergeben.

**Mittagsgebet Michaela und Sabine** (im Saal) – Stille, gemeinsames Lied, Gebet

**Mittagspause von 12 Uhr bis 13.30 Uhr**

### **Notiz vom Nachmittag:**

Workshop im Konferenzraum 6 mit Referenten Markus Adolphs zu Stream-Gottesdiensten... Es folgen Austausch und Gespräche über Erfahrungen.

*Für das Protokoll am Vormittag – Stefan Erhard*

## **Teil II – Nachmittag der Vollversammlung GR – 29.06.2022**

**Referent/in stellen sich vor:** Ana Suoto Miebach u. Markus Adolphs, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen im ZAP (Zentrum für angewandte Pastoralforschung) Ruhr-Uni Bochum

**Zum Einstieg eine Übung – mit Aufstellung im Saal, Zuordnung in vier Ecken:**

- Wo sind wir unterwegs, ländlich, städtisch
- Verwendung von Social Media (SM) – Häufigkeit
- Wer hat schon mal etwas gepostet?
- Auf welchen Social-Media-Kanälen sind wir unterwegs – bevorzugt: Youtube, Facebook, Twitter, Instagram

### **A. Vortrag von Ana Souto Miebach: Glaubenskommunikation in digitalen Kulturräumen (s. PPT/PDF-Datei)**

Wer bin ich: Parameter von früher sind nicht mehr die gleichen.

Menschen entwickeln ihre Identität weiter.

Im digitalen Raum werden Antworten auf diese Frage gesucht.

Aktuelle Themen werden auf Social Media Plattformen geteilt (Taufe in Coronazeiten, Beichte und Quarantäne, ...)

Der digitale Raum ist auch eine reale Welt mit Menschen mit echten Gefühlen und Erfahrungen – dahinter steht immer ein Mensch.

Es finden sich Communities / Gemeinschaften, die eine (analoge) Sprengkraft haben

Für uns als Kirche ist der Auftrag, Menschen zu erreichen-

Zwischen Kirche und digitalen Räumen liegt oft noch eine große Kluft. In der Kirche gibt es eigene Riten, Regeln, Kommunikationsformen, die nicht mehr alle Menschen kennen. – Wie transportiere ich das in den anderen/digitalen Raum?

Die Kultur der Digitalität ist bereits alltäglich und dominant (Felix Stadler).

3 große Strukturmerkmale:

- Referentialität – wie gehen wir mit der Informationsflut um?
- Algorithmizität – technische Logiken hinter dem digitalen Raum, welche Inhalte bevorzugt der A.?
- Gemeinschaftlichkeit

#### **Reaktionen aus dem Plenum:**

- zu: "Das persönliche Zeugnis ist der Schmelztiegel digitaler Kirche" - Das ist eine große Anfrage an die Kirche, ihre Botschaft zu übersetzen, ins Analoge, wie auch ins Digitale ....
- zu: "Kluft zwischen Kirche und jungen, digitalen Menschen" ... ist die Jugend da schon weiter? Junge Leute sind Innovationstreiber, weil sie die ersten in diesen sozialen Räumen sind, sie als erste ausprobieren. Man spricht sehr viele Menschen in diesem Bereich an.
- "Fridays for Future" wurde in einer Pfarrei umbenannt in "Seelischer Klimawandel" – ASM: Es ist einerseits wichtig, dass wir den bekannten kirchlichen Raum ins digitale transportieren. Dies wird jedoch nur bedingt genutzt, aber nicht von Leuten, die nicht präsent sind: Warum sollte ich mir auf Instagram eine Pfarrei anschauen, in der ich sonst nicht präsent bin.
- Ich habe sehr viel in dieser Welt selbst entdeckt, aber auch gemerkt, wie schnell man sich darin verliert und Zeit hängen bleibt. Im Raum wirkt alles sehr perfekt, wir sind aber nicht perfekt. Das übt doch auch Druck auf die jungen Menschen aus, hindert, dass sie sich schertun, das zu werden, was sie sind. – Als Kirche haben wir nur die Wahl, darin aufzutreten oder nicht. Eine Möglichkeit, wertorientierte Themen zu platzieren. Junge Leute erleben auch, wie scheinbar perfekte Beziehungen auseinander gehen, wenn jemand plötzlich scheitert, ... Erleben, dass nicht alles perfekt ist.
- Ich will auf die verschiedenen Welten eingehen, die da vorherrschen. Es gibt Formen, die Depressives verstärken, aber auch die Verbreitung toller Themen. Es ist wichtig und gut, dass wir darin geschult werden, auch wenn es Zeit dafür braucht.
- Ich erinnere an A. Lindauer, an die Ansagen, dass WhatsApp absolut untersagt (strafbar) ist. Facebook wird gerade noch geduldet. Das Gehörte steht im totalen Widerspruch. – D. Pöschl: Es hat sich nichts geändert. Grad mal Zoom geht. Es gibt keine neue Regelung. Allerdings wird überlegt, was damit einhergeht. Die Frage ist: Wie bewege ich mich als Seelsorger/in in/mit diesem Medium? – Beispiel von AMS: Ich war auf Exerzitien. Der Exerzitienleiter hat

seine Handynummer auf die Flipchart geschrieben. Erfahrung: Die Hemmschwelle sinkt, wenn ich per Handy mit ihm Kontakt aufnehmen kann. Es verkürzt die Wege.

## **B. Vortrag von Markus Adolphs – Quo vadis digitales? Von analogen Verpflichtungen und digitalen Verheißungen**

Siehe PPT

"Faith spaces must be save spaces." (PR aus Limburg)

## **C. Workshops**

- mit AMS: Sinnfluence? Religiöse Influencer und ihr Zeugnis
- mit MA: Die Vielfalt digitaler Gottesdienste

Die Präsentationen und die Handouts stehen als PDF zur Verfügung

## **Konferenzteil 2 – KODA**

Erweiterte Entgeltordnung - neu (Manfred Weidenthaler)

Vorab: Die bestehende Aufwertung der Grundtätigkeit 2014 bleibt.

Manfred Weidenthaler informiert über die erweiterte Entgeltordnung (nähere Infos siehe PPT "KODA")

Neu ist, dass es nun Zeitzuschläge für Arbeit zu „ungünstigen Zeiten“ geben wird. Darunter fallen alle territorialen, zum Großteil auch die kategorialen pastoralen Mitarbeiter/innen. Bei Einzelfällen muss D. Pöschl für die GR entscheiden. Es muss kein Antrag gestellt werden.

Zu Schreiben aus dem EOM:

Reklamationen zur Entgeltabrechnungen müssen innerhalb von sechs Monaten eingehen.

Vergleichbarkeit der Abrechnungen (Fahrtkosten): Durch die Umstellung aus SAP ist die Lage katastrophal. Die Abrechnungsabteilung ist gnadenlos überlastet. MW empfiehlt uns, noch bis nach dem Urlaub zu warten. Wenn dann nichts gekommen ist ☹ monieren.

**Dank an Manfred Weidenthaler**

**Florian Wagner beschließt die Vollversammlung um 17.15 Uhr**

*Für das Protokoll am Nachmittag - Gudrun Beck*